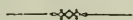


Urtheil zusteht, wegen der stärker eingeschnittenen Nebenblätter kaum hierher gehören.

Die Insel Lesina scheint einen für eine so beschränkte Lokalität sehr beträchtlichen Reichthum an *Medicago*-Arten aus der Sektion *Spirocarpus* zu besitzen. Visiani führt in der Flora dalmatica von dort *M. orbicularis* (L.) All., *denticulata* W., *disciformis* DC., *coronata* (L.) Desr., *Gerardi* W. K., *obscura* Retz., *tribuloides* Desr., und *litoralis* Rohde an; Petter in seiner Inselflora von Dalmatien (diese Zeitschr. 1852 S. 75) noch ausser der gemeinen *M. lupulina* L., *M. arabica* (L.) All. (*maculata* Willd.), *M. minima* (L.) Bartal. und *M. tuberculata* W. Ausserdem sah ich noch von Botteri gesammelte Exemplare von *M. praecox* DC. Unsere *M. Tenoreana* ist somit die 14. für diese Insel aufgefundene Art. Allerdings mögen nicht alle diese Arten von Anbeginn unserer Schöpfungsperiode auf dalmatischem Boden existirt haben; einige brachten vielleicht die griechischen Ansiedler mit, welche zuerst die dunklen Strandföhrenwälder des alten Pharos lichteten, von denen das benachbarte noch heute seines Waldschmuckes nicht völlig beraubte Curzola den Namen des schwarzen Kerkyra erhielt; war ja Pharos eine der ersten Kulturstätten an einer damals von barbarischen Stämmen der Illyrier bewohnten Küste. Als dann später Dalmatien von den Beherrschern des gegenüberliegenden Italiens, dem römischen Volke, erobert wurde, mögen auch mit den eingeführten Kulturgewächsen manche Unkräuter eingewandert sein. Wie viel fremde Elemente in jenen Zeiten des klassischen Alterthums, oder noch später, als ähnliche Beziehungen der Herrschaft und Kultur Dalmatien mit der so lange meerbeherrschenden Venezia verknüpften, der ursprünglichen Vegetation dieses Landes sich beimischten, wer mag es entscheiden? Können wir doch der allmäligen Verbreitung der Ruderal- und Segetalpflanzen überhaupt nur in wenigen, sich auf die letzten Jahrhunderte beschränkenden Fällen nachgehen.

Die in meiner Mittheilung im Jahrg. 1869, S. 175 noch geäußerten Zweifel an der Identität von *Trifolium Pignantii* Bory u. Chaub. mit *T. fulcratum* Gris. muss ich, nachdem mir durch die Güte des jetzigen Besitzers des Chaubard'schen Herbars, Dr. Puel, bei meinem Aufenthalte in Paris im April 1870 die Einsicht des Originals von *Trif. Pignantii* gestattet worden, als erledigt erklären.

Berlin, am 7. März 1872.



Rosa dichroa (Lerch).

eine neue *Rosa* aus dem Jura.

Von Dr. Julius Lerch.

Rosa aculeis inaequalibus subulatis setaceisque rectis, foliolis 3—7 minutis oblongo-ellipticis elliptice obtusis subtus subvilosis.

duplicato-serratis; serraturis patulis, petiolis et pagina inferiori foliolorum glandulis pedicellatis instructis, stipulis linearibus glandulosis, auriculis lanceolatis acuminatis divergentibus, ramulorum florentium latioribus, laciniis calycis lanceolato-acuminatis integris, corolla aperta brevioribus, petalis intus purpureis, ad unguem petalorum macula lutea notatis, extus cano-roseis, pedunculis unifloris, fructiferis rectis, fructibus ovatis vel oblongis coriaceis coccineis, calyce persistente connivente coronatis.

Floret Junio; fructus fine Septembris maturescunt.

Frutex humilis pedalis, sesquipedalis, Rosae pimpinellifoliae habitu et fabrica aculeorum similis, sed floris colore, serraturis et glandulis foliolorum et imprimis forma, consistentia et colore fructus valde diversus.

Im Gebüsch in der Nähe der Ruinen der alten Ritterburg bei Rochefort im Neuenburger Jura von mir entdeckt. 800 Met.

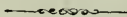
Nach meiner unmassgeblichen Meinung ist diese *Rosa* wahrscheinlich ein Hybrid, dessen Mutter *Rosa pimpinellifolia* L. ist, und dessen Vater mir unbekannt bleibt. In der unmittelbaren Nähe fanden sich *R. pimpinellifolia* L. und in einer mehr oder minder weiteren Entfernung *R. alpina* L., *R. canina* L. unter verschiedenen Formen, *R. tomentosa* Sm. *R. mollissima* Fr. und *R. rubrifolia* L. — *Rosa rubiginosa* L., die vielleicht der schuldige Vater sein könnte, habe ich nicht entdecken können, was doch nicht sagen will, dass sie sich nicht in der Nähe findet oder gefunden hat.

Wenn man die Pflanze nur blühend sieht, könnte man sie für eine stachelige, mit drüsigen Blättern versehene Varietät der *R. alpina* halten. Die aufrechten Stiele der reifen Früchte sprechen aber dagegen.

Die Farbe der Blumen ist, obgleich ein solcher Charakter an und für sich nicht viel Werth hat, etwas auffallendes: innerlich ist die Blume lebhaft roth, wie die der *R. alpina*, äusserlich matt und bleichrosa und wie mit einem weissen Pulver bestreut.

Ich gehöre nicht der Jordan'schen Schule an, und wenn ich mir erlaubt habe, diese *Rosa* zu taufen, so ist es nicht, um dieser Tendenz zu huldigen und mich einer neuen Art schuldig machen zu wollen, sondern um den Botanikern, die sich mit dieser so wohl verschanzten Gattung beschäftigen, eine vielleicht neue Beobachtung zu liefern. Bis man recht wissen wird, was man in gewissen kritischen Gattungen als Art betrachten muss, wird es, meine ich, nicht unnöthig sein, Alles anzuzeigen, was merklich von den Haupttypen abweicht. Das ist auch der einzige Grund, der mich bewogen hat, diese kurze Notiz zu geben.

Couvet (Schweiz), am 15. März 1872.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Lerch

Artikel/Article: [Rosa dichroa \(Lerch\) eine neue Rosa aus dem Jura. 145-146](#)